

Verfolgung der Sinti in Paderborn 1933-1945

Vorwort

Die Verfolgung von Sinti und als " Zigeuner" geltende ist nicht erst ein Zustand den die Nationalsozialisten hervorgebracht haben.

Seit spätestens dem 18. Jahrhundert wurde die Verfolgung und Ausgrenzung im Raum Paderborn zur Angelegenheit der Machthaber. Zuerst der Fürstbischof, später die Preußische Landesregierung und zuletzt die Nationalsozialisten, haben die Grundlagen für die Umsetzung der andauernden Verfolgung geboten.

„Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenhass, mit dem gleichen Vorsatz und dem gleichen Willen zur planmäßigen u. endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden...“

- Roman Herzog Bundespräsident (1997)

Die Umsetzung der Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus hinterließ auch in Paderborn ein erschreckendes Bild. So begeht dieser Text übersichtlich und sachlich, jedoch auch deutlich und klar dem Niederschlag der Verfolgung in Dokumenten und Dokumentationen zu den Sinti im Raum Paderborn.

Verfolgung der Sinti in Paderborn von 1933 bis 1945

Wie oben angeführt war die Verfolgung von sogenannten "Zigeunern" im Raum Paderborn schon 200 Jahre vor der Machtergreifung Hitlers ein Bestandteil der Politik. Zu manchen Zeiten waren die Bedingungen besser, zu anderen schlechter.

Es ist zudem zu sagen, dass es sich bei den Verfolgten fast ausschließlich um deutsche Staatsbürger handelte, die seit hunderten Jahren in Deutschland lebten, dort arbeiteten und in mehreren Kriegen kämpften, sei es im Ersten Weltkrieg oder sogar im Zweiten Weltkrieg.

Nach der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten wurde auch das Leben für Sinti aus und in Paderborn immer schwieriger, obwohl dies bereits von Verordnungen und Gesetzen zur " Bekämpfung" dieser geprägt wurde, es gab zudem Separierung, Verschärfungen von bestehenden Gesetzen, bis hin zur Entrechtung und Entwertung derer Leben durch den Nationalsozialismus.



Korbmacher Franz Lagerin

So gerieten am 14.05.1934 der Korbmacher Franz Lagerin, der Händler Heinrich Klein und der Arbeiter Anton Lübke in eine sogenannte "Zigeunerkontrolle". Diese stellte die erste Verschärfung nach der Machtergreifung in Paderborn da. Genauso macht dies auch noch einmal die Separierung diesen Teil der Bevölkerung von Exekutive, wie auch Judikative deutlich.¹

Als probates Mittel um diese Minderheit auch weiterhin aus der Stadt fernzuhalten, setzte man zusätzlich zu den in den 20ern im Kreis Paderborn festgelegten "Zigeunerplätzen",

¹ Landesarchiv NRW/ Abt. Ostwestfalen-Lippe, D2c Paderborn Nr.1

im Amt Neuhaus 1936 auf Abschiebung. So beschreibt ein Dokument diesen Vorgang: „Bei umherziehenden Zigeunern wird ein möglichst schneller Weiterzug seitens der Polizeiexekutivbeamten sofort veranlaßt.

Verschiedentlich sind Zigeuner wegen Bettlerei, Holz- oder Jagdfrevel straffällig geworden... Um eine Seßhaftmachung herbeizuführen und, damit dieselben einer geregelten Beschäftigung nachgehen, dürfte es sich empfehlen, die Ausstellung von Wandergewerbescheinen nach Möglichkeit einzuschränken.“² Dies zeigt auch noch einmal in Bezug auf die Forderung der Einschränkung der Wandergewerbescheine eine Eigeninitiative der Kommune in der Ausgrenzung und Verfolgung. Der Vorgang der Abschiebung durch die Ortspolizei war auch in anderen Gemeinden des Kreises üblich.

Seit 1936 finden ebenso die sog. "Rassengesetze" Anwendung auf Sinti und Roma, was auch Auswirkungen auf die aus und in Paderborn lebenden Sinti hatte.³ Dem wird im Laufe des Textes noch einmal nachgegangen.

² Amtmann Neuhaus an Landrat, Paderborn v. 6.2.1936, SKAP, S- G 208

³ Erlass des Reichsminister Frack v. 3.1.1936

A b s c h r i f t

Staatliches Gesundheitsamt
des Kreises Paderborn

Paderborn, 22. Dez. 1938

S/N.

Gen. Runderlass d. RFSSuShdDtPol. im RMdL. vom 8.12.1938 (RMBlIV.
1938 Nr. 51 S. 2106) betr. Bekämpfung der Zigeunerplage bes-
sichtigt das Gesundheitsamt bzw. Rassenpolitische Amt, die in
Kreise ansässigen Zigeuner festzustellen und zu untersuchen. Ich
bitte die Herren Amtsbürgermeister anzuweisen, dem Gesundheits-
amt mitzuteilen, ob in ihren Bezirken Zigeuner oder Zigeunermisch-
linge ansässig sind bzw. unbenannt.

Der Amtsarzt:
gez. Dr. Schwab
Medizinalrat.

An den Herrn Landrat in Paderborn.

Schreiben des Staatlichen Gesundheitsamt des Kreis Paderborn

Durch den Runderlass zur Bekämpfung der Zigeunerplage vom 8.12.1938 von Heinrich Himmler sah auch das Staatliche Gesundheitsamt des Kreis Paderborn am 22.12.1938 eine Grundlage "Zigeuner" feststellen zu lassen, um sie anschließend untersuchen zu können. Das Schreiben des Gesundheitsamtes mit dieser Bitte an den Landrat zeichnete Dr. Julius Schwab, Autor und NSDAP Mitglied seit 1931. Am 2.2.1939 gab es dazu eine Antwort der Kriminalabteilung Paderborn an das Gesundheitsamt, welche eine Liste mit Namen und Adressen aus Paderborn, die 5 Familien umfasste mit der Überschrift „Zigeuner“ enthielt.⁴

⁴ Staatliches Gesundheitsamt Paderborn an den Landrat Paderborn v. 22.12.1938, SKAP, S- A 4360

Abschrift der Durchschrift.

Rassenhygienische Forschungsstelle Berlin-Dahlem, den 13.2.1943
des Reichsgesundheitsamtes Unter den Eichen 82-84.

Gutachtliche Äusserung.

Nr. 21231.

Auf Grund der Unterlagen, die sich in dem Zigeunersippenarchiv
der Forschungsstelle befinden, hat nach den bisher durchgeführten
rassenkundlichen Sippenuntersuchungen

L a g e r i n, Franz Wilhelm

geb. 12.8.1904 Remblinghausen, Sohn des Franz Lagerin, geb. 1883
und der Maxia Wilhelmine Pauschert, geb. 1883
als Z i g e u n e r m i s c h l i n g (-)
zu gelten.

Wohnh. in Paderborn
Nicht gemeldet

gez. Dr. Ritter.

Staatliche Kriminalpolizei Dortmund, den 15. März 1943
Kriminalpolizeistelle Dortmund
K (3.v.Zig.St.)

Druckschriftlich gegen Rückgabe
dem Herrn Bürgermeister
- als Ortspolizeibehörde -
in P a d e r b o r n

zur Kenntnis und mit der Bitte übersandt, auch dem dortigen Melde-
amt und der Volkskartei Kenntnis zu geben.

Im Auftrage:
gez. Unterschrift.

Für die Richtigkeit der Abschrift:
Paderborn, den 17. März 1943.

Menne
Verw.-Angestellte.

Kriminalpolizei Paderborn, den 19. März 1943.

Abschrift
dem Einwohnermeldeamt - Dienststelle 14 -
zur gefl. Kenntnisnahme übersandt.

Bornig

Rassegutachten des Franz Lagerin

Dass diese Untersuchungen stattgefunden haben lässt sich stark vermuten und lässt sich durch zwei Gutachten der Rassenhygienischen Forschungsstelle über Franz Lagerin und seiner Schwester Helene bestätigen, die sich im Stadtarchiv Paderborn befinden. Das Geschwisterpaar ist darin als ZM (-) klassifiziert, was Zigeunermischling mit überwiegend deutschen Blutanteil bedeutet.⁵

⁵ Schreiben der RHF vom 13.2.1943, 3.7.1941 über (3.v.Zig.St) an Paderborner Ortspolizei



Rosa und ihr Vater Karl Böhmer aus Gelsenkirchen

Im KZ Niederhagen im Kreis Paderborn befanden sich zudem als "Zigeuner" verfolgte, wie z.B Karl Böhmer, aus Gelsenkirchen stammend, der dort am 9.12.1941 umkam. Seine Tochter Rosa Böhmer wurde nur wenige Kilometer entfernt in Hövelhof vom Ehepaar Hunke adoptiert und ging dort zur Schule. Schnell wurde sie jedoch von der Polizei zur Deportation aus der Schule abgeholt. Am 2.7.1943 erhielt das Amt Neuhaus ein Schreiben mit der Information über die Deportation von Rosa nach Auschwitz zur "Wiedervereinigung" mit ihrer leiblichen Mutter, folgend nach einem Brief der Frau Hunke mit der Bitte der Rückführung. Rosa wurde am 13.8.1943 in Auschwitz ermordet.⁶

⁶ Schier, Menschenschicksale zur Zeit des Nationalsozialismus in der Senneregeion.., Hövelhof 2004, S.86-106; vgl. Andreas Jordan, Die Ermordung der Bewohner des "Zigeunerplatzes" Reginenstraße in Gelsenkirchen, S.8



Franz Lagerin mit Frau

Die Anwendung der Rassengesetze, wie auch die Erfassung und Untersuchung der Ämter führte auch zu mind. 2 Verurteilungen im Landgericht Paderborn wegen "Blutschande". So am 24.9.1943 im Fall von Franz Lagerin, der schon länger in Paderborn lebte und hier seine Familie gründete und wie der zweite Betroffene Fritz S., beide wurden im Lager Oberems bei Gütersloh inhaftiert wurde.^{7 8}

⁷ Eine Ausstellung der VVN-BdA Bochum - Lutz Berger, "Sinti und Roma in der Wehrmacht (S.14-15)

⁸ Hansjörg Riechert, Im Gleichschritt... Sinti und Roma in Feldgrau, in: Militärgeschichtliche Mitteilung 53 (1994) S.377-597, hier S.395-396

So lassen sich auch mindestens drei Abtransporte im Rahmen der Verfolgung von Sinti von Paderborn aus belegen.

Zudem ist bekannt, dass "Zigeuner" in Paderborn Zwangsarbeit leisten mussten.⁹

Zum Schluss lassen sich mindestens fünf Personen feststellen, die in Paderborn geboren und in Auschwitz ermordet wurden. Hinzu kommen neun weitere aus dem Kreisgebiet und acht, die Verbindungen zu Paderborn hatten und in Konzentrationslagern gequält und misshandelt wurden, also insgesamt 22 Personen, die zum Opfer des Rassenwahns wurden.¹⁰

Kontrolle - Abschiebung - Feststellung - Zwangsarbeit -
Untersuchung - Verurteilung - Abtransport - Inhaftierung -
Ermordung

Dies sind die Stufen der Verfolgung und Entrechtung die konkret mit Paderborn und dem Kreis in Verbindung gebracht werden können.

⁹ Erinnerungsbericht Konrad Pöhler in „... Das müssen Sie mir aufschreiben.“ Paderborn u.a 2005, S.94

¹⁰ "Die Verfolgung von Roma und Sinti in Paderborn zwischen 1933 und 1944" Vom Wilhelm Grabe, Zusammenfassung S.1

Zum Gedenken an die bis heute nicht beachteten und stigmatisierten Minderheiten, derer leider noch nicht in Paderborn öffentlich gedacht werden kann. So greifen wir den Vorschlag einer schlichten Platte oder ähnlichem als beständige Erinnerung auf, damit die noch hier lebenden Familien ein aktives Gedenken mit der Begegnung der Mehrheit begehen können. Es muss daran erinnert werden: zur Aufklärung, zum Verständnis und zur Begegnung zwischen der Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung, aber gerade auch zur Mahnung, damit wir uns nicht in dem Hass auf Minderheiten in unserer Demokratie verlieren.

Ein Text des Verein deutscher Sinti e.V Paderborn